

Schüler/innen mit Fluchthintergrund im Sportunterricht - eine qualitative Interviewstudie mit Sportlehrer/innen

Fabienne Bartsch¹, Ilse Hartmann-Tews¹ & Bettina Rulofs¹

¹Deutsche Sporthochschule Köln

Schlüsselwörter: Migration, Flucht, Integration, Sportunterricht, Interviews

Einleitung

Flucht und Integration sind derzeit gesellschaftliche Megathemen, deren Relevanz durch aktuell über 65 Millionen Geflüchtete weltweit deutlich wird. Die zunehmenden transnationalen Wanderungsprozesse sind auch in Deutschland evident, wie das Jahr 2015 mit ca. 900.000 Zugezogenen mit Fluchterfahrung zeigt. Aufgrund der Altersstruktur der Geflüchteten (ca. 1/3 sind minderjährig), nimmt die Schule im Aufnahmeprozess eine zentrale Funktion ein. In diesem Setting kommt dem Sportunterricht durch die ihm zugesprochenen Integrationspotenziale eine besondere Rolle zu. Basierend auf soziologischen (Des)Integrationstheorien (z. B. Anhut & Heitmeyer, 2005) und den daraus abgeleiteten Untersuchungsebenen (strukturell-positional, kommunikativ-interaktiv, kulturell, emotional-identifikatorisch), stellt sich daher die Frage, welche Chancen und Herausforderungen Sportlehrkräfte in Bezug auf die Integration Geflüchteter im Sportunterricht identifizieren.

Methode

Der vorliegende Beitrag bezieht sich auf eine Teilstudie eines Dissertationsvorhabens, das im vom BMBF geförderten Projekt „Schulsport2020“ angesiedelt ist. Zur Bearbeitung der Forschungsfrage wurden im Frühjahr 2017 in Nordrhein-Westfalen 30 qualitative Interviews mit Sportlehrer/innen verschiedener Schulformen geführt, in denen sie u. a. zu ihren Erfahrungen mit Schüler/innen mit Fluchthintergrund befragt wurden. Die Auswertung der Interviews erfolgte mittels qualitativer Inhaltsanalyse.

Ergebnisse

Erste Befunde zeigen, dass die Untersuchungsebenen von den Sportlehrer/innen als unterschiedlich relevant für die Integration von Schüler/innen mit Fluchthintergrund im Sportunterricht eingeschätzt werden. Während Chancen und Herausforderungen im Bereich der kommunikativ-interaktiven sowie der kulturellen Ebene eine hohe Bedeutsamkeit attestiert wird, werden Prozesse auf der strukturell-positionalen Ebene als weniger zentral erachtet.

Diskussion

Perspektivisch sollen die Ergebnisse in die (Aus)Bildung angehender Sportlehrer/innen einfließen. Ausgehend von den Relevanzsetzungen in den Interviews, sollte hierbei ein besonderes Augenmerk auf der Förderung von Kompetenzen im kulturellen sowie im kommunikativ-interaktiven Bereich liegen.

Literatur

Anhut, R. & Heitmeyer, W. (2005). Desintegration, Anerkennungsbilanzen und die Rolle sozialer Vergleichsprozesse für unterschiedliche Verarbeitungsmuster. In W. Heitmeyer & P. Imbusch (Hrsg.), *Integrationspotenziale einer modernen Gesellschaft* (S. 75-100). Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss.